

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

## Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 14

Thema: Kita-Leitung persönlich

Titel: Begleiten statt belehren - Warum weniger manchmal mehr sein kann (10 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

Gabriele Dahle

**Vieles hätte ich verstanden,  
wenn man es mir nicht erklärt hätte.**

Stanislaw Jerzy Lec

*Kinder lernen sozusagen permanent. In keiner Lebensphase lernen wir Menschen so viel wie in der Zeit vor Schuleintritt. Die große Bedeutung dieser Tatsache für die Arbeit im Elementarbereich und die beträchtliche Verantwortung, die dadurch bei den Kitas liegt, haben dazu geführt, dass Bildung in den letzten Jahren zum Mega-Thema der pädagogischen Diskussion geworden ist.*

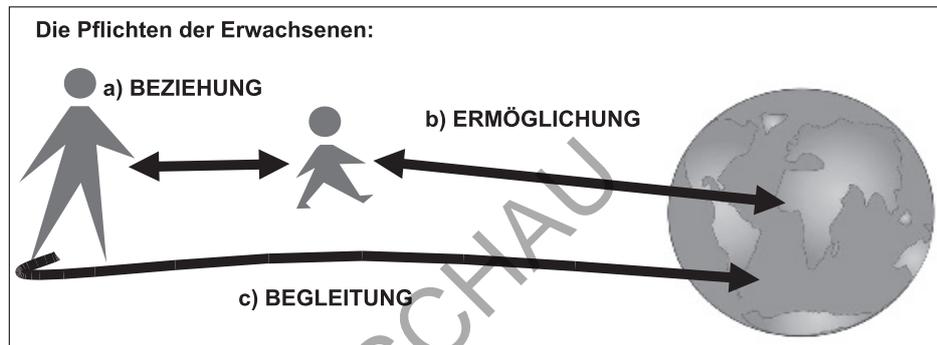
*Die Ansprüche an die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen sind in diesem Zusammenhang größer geworden. Sie sind so explizit und differenziert formuliert wie nie zuvor, und zwar in den Bildungsplänen der Länder und den Qualitätssystemen der Träger. Bildung in der Kita ist nicht mehr dem Zufall überlassen. Es ist Aufgabe der Leitung, die verschiedenen Bildungsbereiche im Blick zu haben und für ein System zu sorgen, das sicherstellt, dass alle Kinder bestmöglich gefördert werden.*

*Dabei besteht manchmal die Gefahr, dass die Konzentration auf viele neue inhaltliche Aspekte der Arbeit (Wie realisieren wir Mathematik in unserer Kita? Welches Sprachförderprogramm nehmen wir? Sollten wir vielleicht auch Englisch anbieten? ...) zu einer gewissen Verselbstständigung des „Bildungsprogramms“ führt, während doch die Kernkompetenz der Fachkräfte die Pädagogik ist. Fundiertes pädagogisches Handeln ist der Kern gelingender Bildungsarbeit im Elementarbereich. Grundlegender als das fachspezifische Know-how der Pädagogen zu Themen wie Mathematik, Musik oder Naturwissenschaften und die Spezialisierung auf einen dieser Bereiche ist unbestritten die Kompetenz, den Kindern ein guter, förderlicher Begleiter auf ihren Lernwegen zu sein. Der Begriff der Lern-BEGLEITUNG weist dabei auf das zentrale Merkmal des pädagogischen Selbstverständnisses hin: Die Rolle des Erwachsenen besteht nicht darin, den Kindern Wissen „beizubringen“, sondern im – kompetenten, wertschätzenden und aufmerksam unterstützenden – Dabeisein. Oft liegt die Kunst einer guten Lernbegleitung darin, sich als Erwachsener mit seinem Wissen, seinen Interpretationen und Zielen zurückzuhalten: Weniger ist oft mehr ...*

## 1 Bildung braucht Begleitung

Die Entwicklungsforschung hat in den letzten Jahren eindrucksvoll nachgewiesen und bestätigt, was Pädagog/innen schon lange klar ist: Kinder brauchen auf ihrem Weg in die Welt unbedingt Erwachsene, die sich ihnen zuwenden und sie wohlwollend begleiten. Sie benötigen sie als sicheren Hafen, als Vorbild, als Spiegel eigenen Handelns und Zeuge eigener Leistungen, als Tröster und Ermutiger und als Bindeglied zur großen, weiten, unbekannt und wunderbaren Welt.

„Kinder sind SELBSTBILDNER“ lautet ein Schlagwort der modernen Pädagogik. Das bedeutet, dass sie – wie es uns Menschen angeboren ist – den Impuls zum Lernen in sich tragen und im aktiven Tun eigene Lernwege entwickeln. Dazu bedürfen sie keiner „Anleitung“ von außen. Es bedeutet aber keineswegs, dass Erwachsene in diesem Prozess quasi überflüssig wären, sie sind vielmehr unentbehrlich! Es sind vor allem drei Pflichten, die wir Erwachsene auf dem Lernweg der Kinder zu erfüllen haben:

**a) Beziehung**

Die sichere Bindung an eine erwachsene Bezugsperson ist für ein Kind die zentrale Voraussetzung, damit es wissbegierig die Welt erforschen und Dinge lernen kann. Je kleiner das Kind ist, desto wichtiger ist die ständige physische Verfügbarkeit einer solchen Bezugsperson. Unsicherheitsgefühle erzeugen Stress, und ein Kind, das sich allein fühlt, hat dann nicht seine Energien frei, um frisch und mutig die Umgebung zu erkunden.

Für die Bildungsarbeit in der Kita bedeutet dies: Es muss mit großer Aufmerksamkeit dafür gesorgt werden, dass jedes Kind sich sicher gebunden fühlt und Vertrauen in seine erwachsene Bezugsperson hat.

**SELBSTBILDUNG  
heißt nicht  
„Alleine-Bildung“!**

**b) Ermöglichung**

Kinder müssen die Welt kennenlernen, sie erfahren und erforschen. Das Problem ist, dass sie heutzutage die Welt gar nicht mehr ohne Weiteres unmittelbar erleben können. Ihr Alltag gibt ihnen nur einen winzigen Ausschnitt aus der Welt – mehr kann ihnen unser modernes Leben nicht bieten. Begegnungen in freier Natur, Entdeckungen in der Welt der Arbeit, Erlebnisse mit Tieren und auch Erfahrungen im Haushalt wie Kochen, Backen oder Einkaufen sind für viele Kinder in ihrer täglichen Lebenswelt nicht mehr möglich. Was ihnen bleibt, ist eine eingeengte „Kinderwelt“, eine Spielwelt innerhalb von vier Wänden und ohne Kontakt zum „richtigen Leben“. Bewegte Bilder im Fernsehen können eigenes Erleben nicht ersetzen.

In dieser Situation ist es die Aufgabe der erwachsenen Lernbegleiter/innen, den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und quasi die Tür zur „richtigen Welt“ ein Stückchen aufzustoßen, damit Kinder die Chance haben, sie kennenzulernen. Dies kann geschehen, indem man Materialien, Themen, Tätigkeiten und vielleicht auch Menschen (Fachleute aller Art) in die Kita hineinholt oder indem man mit den Kindern Orte aufsucht, wo sie Entdeckungen machen, Dinge lernen und sich selbst ausprobieren können.

„Ermöglichung“ kann in unserer schnelllebigen und oft verplanten Zeit auch bedeuten, Zeit zu haben, zu schaffen bzw. zur Verfügung zu stellen – Zeit, die die Kinder brauchen, um in ihrem Tempo zu erforschen, was sie gerade interessiert. Eine überlegte Tagesstruktur, eine sinnvolle Raumorganisation, eine gute Zusammenarbeit im Team und ein fundiertes Know-how der Lernbegleiter/innen sind Elemente, die vielfältiges und selbstbestimmtes Lernen in der Kita ermöglichen.

**SELBSTBILDUNG  
heißt nicht  
„Von-Alleine-Bildung“!**

**c) Begleitung**

Kinder brauchen in der Zeit ihrer Entwicklung ein erwachsenes Gegenüber, das ihren Lernweg begleitet. „Begleiten“ bedeutet dabei vieles, nämlich da sein, beobachten, verstehen, anregen, trösten, bestätigen, ... – doch eines nicht: belehren.

**2****Begleiter sind keine Bestimmer**

Man sucht einen Begleiter, wenn man etwas nicht allein machen möchte, z.B. eine Reise oder einen Theater- bzw. Opernbesuch. Wer gebrechlich ist, braucht vielleicht einen Begleiter, der ihm im Straßenverkehr hilft, nicht zu Schaden zu kommen, und viele Menschen nehmen gerne einen Begleiter zu unangenehmen Terminen mit, etwa zum Zahnarzt.

Begleiter haben Anteil an besonderen Situationen. Wir mögen sie, sonst würden wir nicht ihre Gesellschaft suchen, und wir vertrauen ihnen, sonst würden wir sie nicht ausgerechnet dann um uns haben wollen, wenn wir schwach sind. Begleiter sind ganz besondere Menschen.

Ihre Aufgabe ist es, Unterhaltung, Schutz und Hilfe zu bieten oder einfach nur anwesend zu sein – mehr nicht. Reisebegleiter bestimmen weder Weg noch Ziel der Reise, und Bodyguards entscheiden nicht die Route der VIP-Persönlichkeiten. Im Kindergarten sind die Kinder die VIPs. Ihre Reise geht in das Land des Lernens, und der Weg dahin ist in ihnen bereits vorhanden.

Diese Rolle als Lernbegleiter/in anzunehmen, setzt das Vertrauen voraus, dass Kinder ohne Anstoß von außen ihre eigenen Lernwege erfolgreich gehen können. Und es fordert vom Pädagogen ganz bestimmte Verhaltensweisen – an allererster Stelle, sich zurückzunehmen.



**Begleiter sind ganz besondere Menschen!**

**3****Begleitung als Nähe zum Kind**

Kinder denken oft anders als wir, und sie sehen die Welt mit anderen Augen. Wer ihnen bei ihren Lernprozessen ein guter Begleiter sein möchte, muss versuchen, ihre Perspektive einzunehmen. Nur so hat ein Erwachsener die Chance, das Denken und Handeln des Kindes zu verstehen. Ohne diesen Versuch, in die kindliche Gedankenwelt einzutauchen, kann kein Erwachsener die jeweils eigenen Lernschritte der Kinder unterstützen: Er wird versuchen, das Kind auf seine eigene, erwachsene Spur des Denkens zu setzen – und dadurch das Kind von dessen eigenen Ideen und dessen eigenem Weg abbringen.

Nähe zum Kind ist in erster Linie eine Frage der eigenen Haltung. Die strenge, restriktive Pädagogik preußisch-wilhelminischer Couleur war geprägt von der Überzeugung, Kinder wüssten nichts und müssten



Kinder denken anders: Antoine de St. Exupéry erzählt dies eindrucksvoll in der Geschichte von der gezeichneten Riesenschlange. Die Erwachsenen hielten sie für einen Hut. Sie sahen nicht, was das zeichnende Kind wusste.



(Illustrationen aus: Antoine de Saint-Exupéry: *Der kleine Prinz*. © Editions Gallimard)